



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Tanz

Bie, Oscar

Berlin, 1906

Drei Haupttänze

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)

in einen Saal verwandelt werden konnte. Über dreihundert Kerzen strahlen, dreißig Musiker spielen auf. Von den Theaterbällen bis zu den bals publics in privaten Lokalen, mit ihren wechselnden Namen und ihrer wechselnden Gesellschaft, ist Paris auch das Vorbild dieses festlichen Genres für die Welt geworden.

Die Verallgemeinerung des Tanzes führt zur Reduzierung der Formen. Die figurierten Amateurtänze, einst in der Renaissance die höchst geschätzte Gattung, verlieren an Boden, wo eine breiter geschichtete Gesellschaft eine schnellere Verständigung verlangt. Noch immer gilt diese Kunst als edelmännswürdig, man bewundert die Paare, die ein figuriertes Menuett oder eine bourrée d'Achille fehlerlos zu exekutieren wissen, aber man bewundert sie wie ein Stück Theater in der Gesellschaft und kehrt ungescholten zu zivileren Formen zurück. Schon Arbeau, der alte französische Tanzvater, hatte in seinem Buch einen einfacheren Stil angeschlagen, als die gleichzeitigen Italiener ihn zeigten. Er hatte fast nur Urformen von Tänzen beschrieben, während diese fast nur herrschaftliche Variationen veröffentlichten. Italien hinterließ Frankreich in den Zeiten der ersten Lehrjahre manches aus dieser hohen Schule, die Umgebung Pécours figuriert und koloriert gern für die besseren Stände, aber allmählich gewinnt die größere Tanzlust des Franzosen derart an Einfluß, daß er die überlebten Formen ruhig der ballettmäßigen und musikalischen Fortbildung überantwortet und sich auf wenige feste, persönlich zu färbende Gebilde beschränkt, die eine allgemeine Verbreitung möglich machen. Man ziehe vom Gesellschaftstanz alle die zahlreichen Namen ab, die damals als Tanztitel noch lebten, als Ballettform noch wichtig waren, musikalisch noch eine große Epoche füllten, aber für den Salon nur Namen blieben. Wenn noch Feuillet als zweitaktige Tänze die Gavotte, Gaillarde, Bourrée, Rigaudon, Gigue, Canarie, als dreitaktige Courante, Sarabande, Passacaille, Chaconne, Menuett, Passepied, als viertaktige die langsamen Ballettentrees und die Louren nennt, so benutzt selbst er nur noch einen Teil davon als figurierte Solotänze, die anderen gehören bereits der reinen Musik und dem Theater. Die Gaillarde nennt er zweitaktig, weil er sie als zweimaligen Tripeltakt versteht, wie auch Gigue und Canarie. Das ist rein äußerlich. Von der Gaillarde wußte man nichts mehr. Ein Pas de Gaillarde hatte sich erhalten, der in seiner Beschreibung bei Feuillet noch eine ganz dunkle Erinnerung an diesen einst so beliebten Hüpfschritt enthält, bei Rameau auch dies schon nicht mehr. Eine von Pécour komponierte, Bourgogne genannte Suite (man denkt an ähnliche Branlesuiten, die uns Arbeau mitteilt) enthält eine Courante, eine Bourrée,

Drei Haupttänze



eine Sarabande und ein Passepied, fügt also nur zwischen zwei allgemein gekannte Formen zwei absterbende und dies nicht in der Ordnung der älteren Zeit, die eine stete Verschnellerung als natürlich empfand, sondern parallel die langsame Courante mit der lebhafteren Bourrée und die courantenartig getanzte Sarabande mit dem schnellen Menuett, das Passepied hieß. Die Entwicklung ging auf die Auslese der drei hauptsächlichsten Typen. Diese drei Typen waren die schwere Tripel-Courante, das mäßig bewegte Tripel-Menuett, die lebhafte binäre Bourrée. Die Bourrée starb zuerst, wie es das Schicksal aller binären Tänze ist, in der Gesellschaft kürzer zu leben als die Tripeltänze, die unserem rhythmischen Gefühl eine feinere und nüanciertere Anregung geben. Das lebendige tripeltaktige Passepied ersetzte an Beliebtheit die Bourrée. Es bleibt als Rest der Bourréeschritt, ein gebeugter Schritt mit zwei einfachen, und er wird vielfach auf figurierte binäre Tänze angewendet. Der Courantenschritt, ein gebeugter geschleifter Schritt, und der Menuettpas, eine Kombination von einem, zwei oder drei gebeugten Schritten mit einem, zwei oder drei einfachen, bilden mit dem Bourréeschritt das Stammmaterial, aus dem die Tänze zusammengesetzt und über dem sie figuriert werden. Der Bourréeschritt gehört zum binären Takt, obwohl er aus drei Bewegungen besteht. Der Menuettschritt zum Tripeltakt, obwohl er vier Bewegungen hat. Es ist dieselbe raffinierte konträre Bildung wie in der binären Pavane, die zum dreischrittigen alten Doppio, und der ternären Gagliarde, die zur vierschrittigen Hüpfolge mit dem Sprung geführt hatte. In der Pavane und Gagliarde hatte man sich einst mit den Extremen Langsam und Schnell als Haupttempi begnügt; jetzt war zwischen Courante und Bourrée das mäßig bewegte Menuett eingeschoben, das durch die Vorzüge seiner Vielseitigkeit schließlich die Konkurrenten ganz aus dem Felde schlagen sollte. Das Menuett vereinigt Zweiteilung und Dreiteilung im doppelten Tripeltakt, es vereinigt Langsam und Schnell in einer moderaten Mitte, es ist Paartanz und dennoch Wegtanz, in allem ist es Zentrum und Gleichmaß, das Ideal der großen stilisierenden Epoche.

